

CHRONIK

Die seit langem geplante Zusammenkunft von Vertretern des Moskauer Patriarchats und des Ökumenischen Rates ist nunmehr für die Zeit vom 7.—9. August in Utrecht (Holland) vorgesehen.

Die Abteilung des Ökumenischen Rates der Kirchen für Zwischenkirchliche Hilfe und Flüchtlingsdienst hielt vom 1.—6. Juni in Evian (Frankreich) ihre Jahrestagung ab, die unter dem Thema „Zwischenkirchliche Hilfe als Ausdruck christlichen Gehorsams“ stand.

Der Nationalrat Christlicher Kirchen in den USA beschloß die Errichtung einer Arbeitsstelle für „Glauben und Kirchenverfassung“, die sich die Weiterführung des im vergangenen Jahr in Oberlin begonnenen Faith and Order-Gesprächs zwischen den nordamerikanischen Kirchen angelegen sein lassen soll (vgl. Ökumenische Rundschau H. 2/1958, S. 86 ff.). Bisher beschränkte sich der Nationalrat nur auf die praktische Zusammenarbeit der ihm angehörenden 30 Kirchen.

Am 28. Mai schlossen sich in Pittsburgh/USA die „Presbyterianische Kirche in den USA“ und die „Vereinigte Presbyterianische Kirche von Nordamerika“ zur „Vereinigten Presbyterianischen Kirche in den USA“ zusammen. Die neue Kirche zählt über drei Millionen Mitglieder. Außerhalb des Zusammenschlusses blieb vorläufig die in den Südstaaten beheimatete „Presbyterianische Kirche in den USA“ mit etwa 678 000 Mitgliedern.

In Manila fand im Juni eine gesamtasiatische Tagung über Fragen der Arbeiterevangelisation statt, um die Christen für ihre Verantwortung in den besonderen Verhältnissen Asiens zuzurüsten.

Eine Tagung osteuropäischer Kirchenvertreter vom 1.—4. Juni in Prag konstituierte sich als „Christliche Friedenskonferenz“, um ein christliches Weltkonzil zur Abwehr der atomaren Bedrohung vorzubereiten. Die Konferenz will Verbindung mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen suchen und auch andere Kirchen zur Mitarbeit einladen. Der Arbeitsausschuß wird von Prof. Hromadka (Prag), Prof. Vogel (Berlin) und Bischof Vetö (Budapest) gebildet.

Im Beisein zahlreicher ökumenischer Gäste, darunter Präsident D. Fry, Generalsekretär Dr. Visser 't Hooft, Bischof D. Lilje, Generalsekretär Dr. Lundquist u. a., wurde am 22. Juni die lutherische Trinitatiskirche in Warschau wieder eingeweiht. Im Zusammenhang damit beschloß der Arbeitsausschuß der Europäischen Kirchenkonferenz, bestehend aus Erzbischof Kiivit (Estland), Bischof D. Lilje (Deutschland) und Generalsekretär Dr. Emmen (Holland), die europäischen Kirchen zu einer ersten gesamteuropäischen Kirchenkonferenz im Januar 1959 in der Schweiz einzuladen.

Der Ökumenische Rat der Kirchen in den Niederlanden hat seine 7 Mitgliedskirchen zu engerer Zusammenarbeit und gegenseitiger Fühlungnahme auf Gemeindeebene aufgerufen.

Einen Konsensus über die Taufe hat die Synode der Evang.-luth. Kirche der Niederlande mit der Niederländisch-Reformierten Kirche herbeigeführt. Im vergangenen Jahre hatten die Gespräche zwischen den beiden Kirchen bereits zu einem Konsensus über das Abendmahl geführt.

Auf Beschluß der Generalversammlung der Kirche von Schottland sol-

len die Gemeinden demnächst zu dem Unionsdokument Stellung nehmen, das im vergangenen Jahre von anglikanischen und presbyterianischen Theologen ausgearbeitet wurde (vgl. Ök. Rdsch. H. 3/1957, Seite 143). Eine Äußerung der Kirche von England zu diesem Entwurf wird erst nach

der Lambeth-Konferenz im Juli d. J. zu erwarten sein.

Maßnahmen zur Gewährleistung der verfassungsmäßig garantierten Religionsfreiheit forderte der Evangelische Kirchenbund Italiens in einer an die neugewählte Regierung gerichteten Eingabe.

VON PERSONEN

Der niederländische Missionswissenschaftler Prof. Dr. Hendrik Kraemer, der von 1947–55 das Ökumenische Institut in Bossey leitete, wurde am 16. Mai 70 Jahre alt.

Dr. W. A. Visser 't Hooft wurde mit der theologischen Ehrendoktorwürde der Harvard-Universität ausgezeichnet.

D. Dr. Franklin H. Littell, langjähriger amerikanischer Verbindungsmann zu den deutschen Kirchen, ist nach den USA zurückgekehrt, um an der theologi-

schen Fakultät der Emory-Universität in Atlanta, Georgia, eine Professur für Kirchengeschichte zu übernehmen.

Bischof Lajos Ordasz (Budapest) wurde im Juni auch seines Amtes als Bischof des Süddistrikts der lutherischen Kirche in Ungarn enthoben.

Der durch seine Fürsorge für die deutschen Flüchtlinge hochverdiente schwedische Pastor D. Birger Forell ist im 64. Lebensjahre verstorben.

ZEITSCHRIFTENSCHAU

Hans Christoph von Hase, „Das Siegel des Jahrhunderts: Union und Mission“. Die ökumenische Sicht des Stuttgarter Kirchentages von 1857“, *Evangelische Theologie*, XVIII/5 (Mai 1958), Seite 210–226.

„Für die Christen aus der Ökumene mag sich die Kirchengeschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert als Inbegriff staatskirchlicher und konfessioneller Verknöcherung darstellen. In der großartigen ‚History of the Ecumenical Movement‘ (1954) kommt diese Periode wohl darum etwas zu kurz.“ Der Verfasser will mit seinem Beitrag das Bild ergänzen. Er läßt deutlich werden, daß auf dem Stuttgarter Kirchentag 1857 die ökumenischen, missionarischen und innerkirchlichen Fragen klar herausgearbeitet wurden, die noch heute Grundthema unserer Bemühungen um die Kirche und ihren Dienst sind.

J. L. Hromadka, „The Crisis of the Ecumenical Fellowship“, *Communio*

Viatorum, Vol. I, No. 1/Spring 1958, Seite 18–26.

In der neuen theologischen Zeitschrift der Prager Comenius-Fakultät untersucht Prof. Hromadka die veränderten politischen und sozialen Lebensbedingungen, in die sich das Christentum unserer Tage gestellt sieht, und sucht die Folgerungen zu ziehen, die sich daraus für die Aufgabe der im Ökumenischen Rat zusammengeschlossenen Christenheit in der Gegenwart ergeben. Besonderen Wert legt der Verfasser auf den Unterschied der kirchlichen Situation unter nationalsozialistischer bzw. kommunistischer Herrschaft.

Gustave Weigel, „Der amerikanische Katholizismus und die ökumenische Bewegung“, *Lutherische Rundschau*, Heft 1/Mai 1958, Seite 28–40.

In dem angeführten Heft, das vor allem dem Gespräch mit der römisch-katholischen Kirche gewidmet ist, zeigt der Verfasser, Jesuit und Professor in den USA,